

iN^{GUIDE} ROM

Kompakt-Reiseführer



MUST
SEE

MUST
FEEL

MAP

REISEN
SEHEN
ERLEBEN

⁺KUNTH₊





MUST SEE



Egal, ob man viel Zeit oder nur wenige Tage zur Verfügung hat, sollte man Rom nicht verlassen, ohne diese Highlights gesehen zu haben.

Kolosseum Unter dem Namen Amphiteatrum Flavium wurde die Arena 80 n. Chr. eingeweiht. Heute ist es noch immer ein beeindruckendes Denkmal der Architektur.

s. Seite 94

>



Pantheon Kein Bauwerk Roms ist so gut erhalten wie dieser Tempel. Durch die offene Kuppel fällt Sonnenlicht hinein. Der Tempel zählt zu den ältesten Betonbauten der Welt.

<

s. Seite 40



Piazza di Spagna Am Spanischen Platz mit seinem Brunnen ist immer was los. Von hier steigt man die Spanische Treppe zur Kirche Trinità dei Monti hinauf.

s. Seite 16

>



Petersplatz/Petersdom Im Dom befinden sich das Grab des Apostels Simon Petrus sowie die Gräber von 164 weiteren Päpsten. Eine grandiose Aussicht bietet die Kuppel.

s. Seite 132 ff.

>





Sixtinische Kapelle Sie ist das Herzstück der Vatikanischen Museen. Für Wand- und Deckenmalereien zeichnen vor allem Michelangelo, aber auch Botticelli verantwortlich.

s. Seite 146 >



Forum Romanum Das Zentrum des antiken Rom ist durch Abbau der Steine stark beschädigt. Dennoch kann man Säulen von Tempeln und politisch genutzten Bauwerken bestaunen.

< s. Seite 82



Vatikanische Museen Auf sieben Kilometern durch 1300 Ausstellungsräume zeigen die Museen, welche Schätze die Kirche im Lauf der Jahrhunderte angehäuft hat.

< s. Seite 148 ff.



Kapitolinische Museen Zwei Paläste beherbergen die älteste öffentliche Kunstsammlung Europas. Neben Bildern und Skulpturen ist hier die Kapitolinische Wölfin mit Romulus und Remus zu sehen.

s. Seite 76 ff. >



Villa Borghese/Parco dei Musei Inmitten einer prächtigen Parklandschaft befindet sich eine der kostbarsten Kunstsammlungen mit Werken von Tizian, Rubens, Leonardo da Vinci.

< s. Seite 176 ff.



Trevi-Brunnen Mit 50 Metern Breite ist er der größte Brunnen der Stadt. Wer wieder nach Rom kommen will, wirft traditionell eine Münze hinein.

< s. Seite 26

MUST FEEL

Rom in seiner faszinierenden Einzigartigkeit zu begreifen, erreicht man am ehesten, indem man diese Erlebnisse mit Leib und Seele erfährt.

Einen Sonnenuntergang auf dem Gianicolo erleben. Seine geschichtliche Bedeutung, seine Denkmäler und botanischen Schätze sind vergessen, blickt man abends vom Hügel auf die Ewige Stadt. Nirgends hat man einen besseren Blick auf Vatikan, antike Ruinen und die schönen Palazzi.



Spaziergang durch Testaccio. Das Stadtviertel unweit des Tiber ist ein Mekka für **Nachtschwärmer**. Eine Bar reiht sich an die andere, dazwischen sind reichlich urige Lokale.

Einen Espresso im **Antico Caffè Greco** genießen. Hier trinkt man Kaffee in einem Ambiente, das vergangene Epochen beschwört. Man fühlt sich wie einer der Künstler, die hier einkehrten.

Konzert im Teatro di Marcello. Wahrlich besonders ist es, in dem antiken Theater einem Konzert zu lauschen, denn dafür muss man einen Römer kennen, der eine der Wohnungen darin besitzt.



Geld in den Trevi-Brunnen werfen und sich etwas wünschen Anita Ekberg und Marcello Mastroianni aalten sich im Film »La Dolce Vita« in dem Brunnen. Es reicht aber auch, eine Münze zu werfen und sich das süße Leben zu wünschen – oder eine Rückkehr nach Rom.

Sehen und gesehen werden auf der **Spanischen Treppe**. Sie ist einer der beliebtesten Treffpunkte der Stadt. Am Fuß der Kirche **Trinità dei Monti** verabreden sich Touristen und Einheimische mit Freunden und Bekannten. Vor allem junge Römer verabreden sich gern hier.

Über den **Campo de'Fiori** schlendern. Buntes Markttreiben am Tag, junges Nachtleben, wenn es dunkel wird. Neben strahlend bunten Blumen gibt es frisches Obst und Gemüse der Saison sowie duftende Gewürze.



Speisen auf den römischen Piazas. Das Leben findet in Rom draußen statt. Ein gutes Essen auf einem der schönen Stadtplätzen verbindet **kulinarischen Genuss** mit dem Anblick eleganter Römer, antiker Stätten und dem typischen Geknatter der Motorroller.



CENTRO STORICO				
Piazza del Popolo	10	Il Gesú	60	<i>Panem et circenses – Brot und Spiele</i>
Ara Pacis Augustae	12	Monumento Nazionale	62	Terme di Caracalla
Piazza di Spagna	14	a Vittorio Emanuele II	64	Mura Aureliane
Villa Medici	16	<i>Centro Storico: Kompakt</i>	66	Via Appia Antica
<i>Shopping</i>	18		68	Terme di Diocleziano: Museo Nazionale
Piazza Colonna	20		70	Romano
<i>Die römischen Brunnen</i>	22		72	<i>Das antike Erbe: Romulus und Remus</i>
Fontana di Trevi	24	DAS ANTIKE ERBE	74	<i>Das antike Erbe: Kompakt</i>
<i>Hauptstadt der Republik</i>	26	<i>Romulus und Remus</i>	76	
Palazzo Barberini	28	Piazza del Campidoglio	78	
Galleria Nazionale d'Arte	30	Musei Capitolini	80	
Antica	32	Forum Romanum	82	
Santa Maria Sopra		<i>Vom antiken Tempel zum christlichen Sakralbau</i>		DER VATIKAN
Minerva	36	Julius Caesar	84	<i>Das Papsttum</i>
Piazza della Rotonda	38	Foro di Augusto	86	<i>Die Entwicklung des Kirchenstaates</i>
Pantheon	40	Foro di Traiano,	88	Piazza San Pietro
<i>Die römische Götterwelt</i>	42	Colonna di Traiano	90	<i>Papst Julius II.</i>
Palazzo Madama	44	Nero und der Brand Roms	92	<i>Donato Bramante</i>
Piazza Navona	46	Colosseo	94	San Pietro in Vaticano
San Luigi dei Francesi	48	Arco di Costantino	96	San Pietro in Vaticano: L' Altare Papale
Campo de' Fiori	50	Palatino	98	San Pietro in Vaticano: San Pietro in Vaticano
<i>Streifzüge durch die römische Nacht</i>		Largo di Torre Argentina	100	San Pietro in Vaticano: Sacre Grotte Vaticane
Piazza Farnese	52	Teatro di Marcello	102	<i>Michelangelo</i>
<i>Unterwegs in Rom</i>	54	Forum Boarium, Santa	104	Cappella Sistina
Il Ghetto	56	Maria in Cosmedin	106	Musei Vaticani
	58	Circo Massimo		

INHALTSVERZEICHNIS



Links: Die Piazza del Popolo erstrahlt in abendlichem Lichterglanz.

Bild S. 2/3: Blick über Rom.

<i>Raffael</i>	154	<i>Katakomben von Rom</i>	192	ROM KOMPAKT	232
Biblioteca Apostolica		Gianicolo	194	Allgemeine Informationen:	
Vaticana	156	Villa Farnesina	196	Rund um die Reise	234
<i>Schweizergarde</i>	158	Monte Aventino	198	Hotels:	
Castel Sant' Angelo	160	Testaccio	200	Besondere Hotel-Tipps	238
San Paolo Fuori le Mura	162	E.U.R. – Esposizione		Top-Hotels	240
Santa Maria Maggiore	164	Universale di Roma	202	Restaurants:	
San Giovanni in Laterano,		<i>Cinecittà –</i>		Besondere Restaurant-	
Scala Santa	166	<i>Traumfabrik Rom</i>	204	Tipps	244
<i>Der Vatikan: Kompakt</i>	168	<i>Testaccio, Trastevere & Co.: Kompakt</i>	206	Top-Restaurants	246
TESTACCIO,		DIE RÖMISCHE CAMPAGNA		STADTRUNDGÄNGE	250
TRASTEVERE & CO.	172	UND DAS MEER	210	Antikes Stadtzentrum	
Villa Giulia,		<i>Die Etrusker</i>	212	und Aventin	252
Museo Nazionale		Cerveteri, Tarquinia	214	Nördliche Innenstadt	256
Etrusco di Villa Giulia	174	Lago di Bracciano,		Im Tiberknie und	
Villa Borghese: Museo e		Trevignano Romano	216	jenseits des Tibers	260
Galleria Borghese	176	Ostia Antica	218	Östliche Innenstadt	264
San Lorenzo Fuori le Mura,		Castel Gandolfo,			
Campo Verano	182	Colli Albani	220		
Il Tevere	184	Frascati	222	REGISTER	268
<i>Das »andere« Rom</i>	186	Tivoli: Villa d'Este	224		
Piazza di Santa Maria in		Tivoli: Hadriansvilla	226	BILDNACHWEIS/	
Trastevere, Santa Maria		<i>Römische Campagna und</i>		IMPRESSUM	
in Trastevere	188	<i>das Meer: Kompakt</i>	228		272
Santa Cecilia in Trastevere	190				

Einst nannte sich Rom »caput mundi«, »Hauptstadt der Welt«, und wer sich an einem Sommerabend am Trevi-Brunnen einfindet, der wird daran erinnert, dass die Welt ein Dorf sein kann.



Auf einem der »sieben Hügel« Roms, dem etwa 50 Meter hohen Palatin, lag die Keimzelle für die Millionenstadt, die schon in der Antike ihre Bedeutung für die damals bekannte Welt hatte. Die Hügel

wurden in der Eisenzeit besiedelt, später erschloss man die Senke dazwischen, und im Lauf der Jahrhunderte füllte sich das »Knie«, das der Tiber hier bildet, mit immer mehr Menschen. Bis heute gilt das

Centro Storico, das historische Zentrum zwischen Piazza del Popolo, Spanischer Treppe, Piazza Venezia und Tiberknie, als Herz der Stadt, die sich stolz »caput mundi« nannte, »Hauptstadt der Welt«.



CENTRO STORICO

Wer sich früher von Norden her der Stadt näherte, fand über die Piazza del Popolo Eingang. So wie dieser mehrfach umgebaute »Platz des Volkes« sich darbietet, ist er ein Werk des Architekten Giuseppe Valadier, dessen Anliegen es war, Rom zu »öffnen«. Als er 1816 mit der Umgestal-

tung der Piazza begann, ließ er die 1500 Jahre alte Porta ebenso bestehen wie die beiden Zwillingskirchen aus dem 17. Jahrhundert, Santa Maria in Montesanto und Santa Maria dei Miracoli, die im Süden den Eingang zur Via del Corso flankieren. Da links und rechts von dieser die Via del Babuino





und die Via di Ripetta in einem schrägen Winkel weiter ins Herz der Altstadt hineinführen, nennt der Volksmund die Anlage »Il Tridente« (»Dreizack«): Wie die Zacken dieser alten Gladiatorenwaffe streben die Straßen auseinander. Im Osten führt eine Freitreppe zum Pincio-Hügel empor.

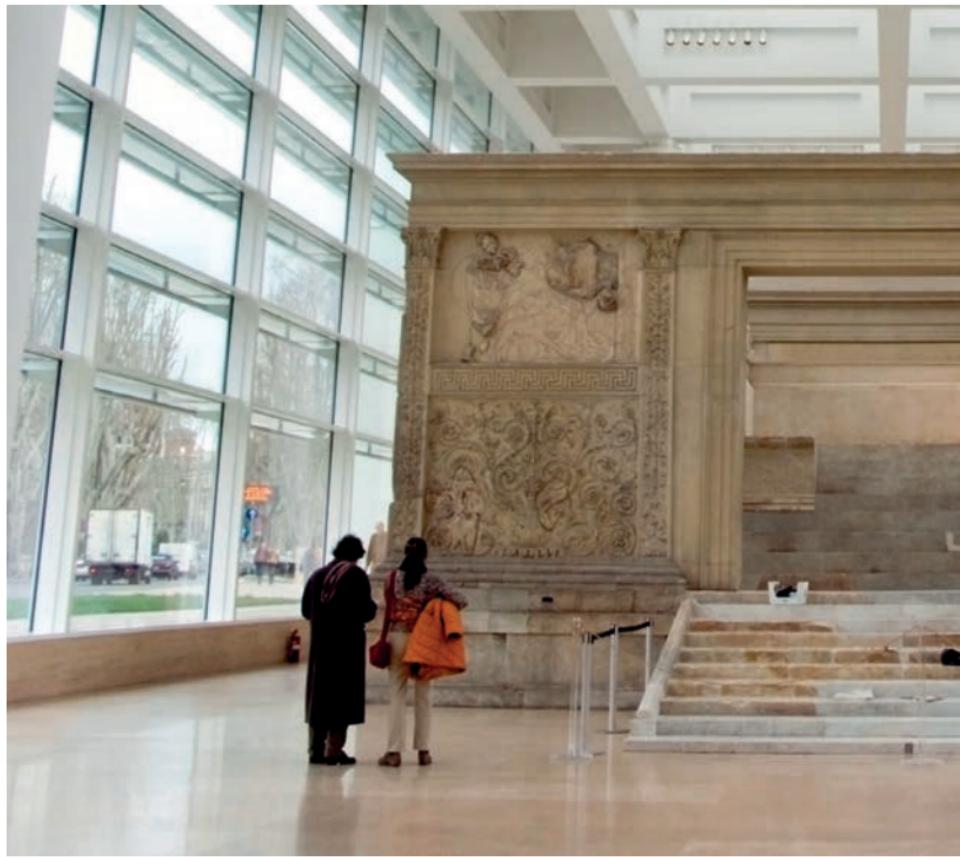


An der Südseite der Piazza del Popolo erheben sich die barocken »Zwillingskirchen« Santa Maria in Montesanto und Santa Maria dei Miracoli (oben: Innenaufnahmen). Nicht zufällig gleichen sie einer pomposen Theaterkulisse: Carlo Rainaldi, der sie im Auftrag Alexanders VII. errichtete, wollte mit der Symmetrie ihres Anblicks auch die vom Norden her Anreisenden beeindrucken.

CENTRO STORICO

Die Via di Ripetta führt von der Piazza del Popolo zum Tiber. An ihr liegen zwei Baudenkmäler, die an Augustus, den ersten »Kaiser«, erinnern: die ihm gewidmete Ara Pacis und das von ihm entworfene Mausoleum. Der Friedensaltar, den der Senat 9 v. Chr. erbauen ließ, da Augustus die

Bürgerkriegszeit beendet hatte, stand früher auf dem Marsfeld. Das Monument wurde aus mehreren, in verschiedenen Museen aufbewahrten Bruchstücken rekonstruiert und 1938 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit dem Jahr 2006 wird der Altar von einem Glasbau geschützt. Das



ARA PACIS AUGUSTAE 2



Grabmal des Kaisers erinnert an etruskische Erdhügelgräber. Die zylindrische Steinkonstruktion, die Grabkammern für den Herrscher und Familienangehörige barg, war vermutlich oben mit Erde gefüllt, mit Zypressen bepflanzt und von einer Bronzestatue des Toten gekrönt.



Zehn Stufen führen zum gewaltigen Sockel des Friedensaltars empor, in dessen Mitte der eigentliche Altar steht (links). Er ist mit meisterlich gestalteten Reliefs aus Carrara-Marmor verziert. Neben den Eingangstüren sieht man allegorische Szenen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie (oben).

CENTRO STORICO

MUST
SEE

An der Via del Babuino, dem linken Zacken des »Tridente«, liegt die Piazza di Spagna – so genannt, weil im 17. Jahrhundert der spanische Botschafter beim Heiligen Stuhl hier seine Residenz hatte. Für junge Römer soll diese Gegend nachts nicht ungefährlich gewesen sein: Angeblich ver-

schwand dort mancher spurlos – zum Dienst in der spanischen Armee gepresst. Der volkstümliche Name »Spanische Treppe« für den von Francesco de Sanctis erbauten Aufgang, der den Platz mit der höher gelegenen Kirche SS. Trinità dei Monti verbindet, ist insofern irreführend, als ein



Offiziell heißt die Spanische Treppe »Scalinata della Trinità dei Monti« – benannt nach der französischen Nationalkirche, zu der sie hinaufführt (oben). In die Fontana della Barcaccia zu ihren Füßen setzte der bedeutende Barockbaumeister Bernini eine halb verfallene Barke (rechts).



PIAZZA DI SPAGNA 3



französischer Kardinal den Bau angeregt hatte: Mitten in Rom sollte diese Freitreppe einst von der Größe des Königs von Frankreich künden. Mehrere Päpste verweigerten so zunächst ihre Zustimmung. Seit 250 Jahren ist das Caffè Greco in der Nähe ein bei Literaten beliebter Treffpunkt.



CENTRO STORICO

Die hübsch auf dem Pincio-Hügel über der Piazza di Spagna gelegene Villa wurde im 16. Jahrhundert zunächst von Nanni di Baccio Bigio auf den Überresten der antiken Villa des Lucius Licinius Lucullus errichtet und dann von Annibale Lippi im Auftrag des Kardinals Giovanni Ricci ausge-

baut. Benannt ist das im Stil eines römischen Landsitzes gestaltete Anwesen nach Kardinal Ferdinando de' Medici, der es im Jahr 1576 für seine antike Sammlung erwarb. Drei Jahre lang war Galileo Galilei auf Anordnung des Heiligen Offiziums dort inhaftiert. Im Jahr 1803 verlegte Napoleon I.





den Sitz einer im Jahr 1666 unter Ludwig XIV. gegründeten französischen Akademie in Rom, die bis dahin im Palazzo Salviati am Corso ihren Sitz gehabt hatte, in die Villa Medici. Seitdem dient sie jungen Stipendiaten – bildenden Künstlern und Musikern – als Arbeitsstätte und Unterkunft.



Die Fassade der Villa ist mit antiken Funden dekoriert (links). Bei der Restaurierung des »studiolo« – Ferdinando de' Medicis Studierzimmer – entdeckte man Deckenfresken (oben). Von der Terrasse hat man einen guten Blick über die Stadt (ganz oben). Er reicht bis zur Engelsburg, von der aus Königin Christine von Schweden eine bis heute im Brunnen der Villa zu sehende Kanonenkugel abgefeuert haben soll.

Ausgesprochene Nobelmeilen für Shoppingliebhaber sind die Via Condotti, die Via Borgognona und ein Teil der Via del Babuino; hier trifft man große Namen wie Versace, Gucci, Prada, Armani, Valentino und Laura Biagiotti. Fendi eröffnete einen Flagshipstore in der Via Borgognona in einer

Villa aus dem 15. Jahrhundert: Dort werden die Kreationen der Edelschneiderin wie Kunstwerke in einer Galerie ausgestellt. Prunkstück der Einrichtung ist ein neun Meter langer Lüster aus Muranoglas im silberfarbenen Treppenhaus. Der Luxusjuwelier Bulgari hat seine Niederlassung

am Eingang der Via Condotti. Außer Schmuck findet man auch andere Accessoires wie Taschen. Auf der Via del Corso befindet sich eine Filiale der Kaufhauskette Rinascente, die gehobenere Ansprüche befriedigt. Der traditionsreiche Musikverlag Ricordi hat hier einen »Mediastore«. Nicht



SHOPPING – ALTA MODA & CO.



ganz so exklusiv, aber einen Besuch wert sind die Läden in der Via Nazionale, der Via del Tritone und der Via Cola di Rienzo. In der Via del Corso hat man sich auf »young fashion« spezialisiert. Antiquitätenliebhaber sollten es nicht versäumen, einmal über die Via del Babuino zu schlendern.



Von A wie Armani bis Z wie Zegna, von B wie Biblos e Babile bis V wie Valentino: das Alphabet der Modefürsten kennt in Rom jedes Kind. Nicht umsonst ist italienische Mode ein Hauptexportartikel des Landes, und natürlich gibt es auch ihre in den Shoppingmeilen der Stadt zum Teil wie Kunstobjekte präsentierten Schöpfungen nicht umsonst – leider.

CENTRO STORICO

Wie bei ihrem Vorbild, der Colonna di Traiano, schildert auch die Colonna di Marco Aurelio, die fast 30 Meter hohe Ehrensäule für den Kaiser Marc Aurel, kriegerische Ereignisse: Ein sich um die Säule windendes, aus 29 Carrara-Marmortrommeln gebildetes Reliefband zeigt Szenen

aus den siegreichen Feldzügen des Kaisers gegen die Markomannen und Sarmaten. Ursprünglich krönte die Ende des 2. Jahrhunderts errichtete Säule ein Standbild des Kaisers, das aber im 16. Jahrhundert durch Domenico Fontanas Bronzestatue des Apostels Paulus ersetzt wurde. Vor

Im Inneren der in der Mitte der Piazza Colonna stehenden Colonna di Marco Aurelio (rechts oben) führt eine Treppe hinauf zur Spitze der Ehrensäule. Eine Inschrift am 1838 für den deutschen Bankier Karl Wedekind errichteten Palazzo Wedekind erinnert daran, dass hier die Tageszeitung »Il Tempo« ihren Sitz hat. Bemerkenswert sind die 16 aus dem antiken Veji stammenden ionischen Säulen des Portikus (rechts).





der Säule steht ein von Giacomo della Porta entworfener Brunnen; die Nordfront des nach der Säule benannten Platzes nimmt der Palazzo Chigi ein – ein 1562 von Giacomo della Porta begonnener, von Carlo Maderno vollendeter Bau, heute Sitz des römischen Ministerpräsidenten.



In Rom gibt es an fast jeder Straßenecke, auf beinahe jedem größeren oder kleineren Platz einen Brunnen – alles in allem müssen es viele Tausend sein, die das Auge erfreuen. Und nicht nur das: An den einfachsten von ihnen, die nur aus einem gebogenen metallenen Ausflussrohr und meistens ei-

nem kleinen Auffangbecken darunter bestehen, kann der Vorüberkommende seinen Durst stillen. Die Römer nennen sie wegen des nasenförmigen Rohres »Nasoni« (Großnasen). Die künstlerischen Brunnen sind ein indirektes Erbe der Antike. Sie wurden am Ort der ehemals

den Wassergeistern geweihten Heiligtümer (Nymphaen) angelegt – im Altertum befanden die sich gerade dort, wo die Aquädukte endeten, die das Trinkwasser aus vielen Hundert Kilometer entfernten Gebirgen in die Stadt transportierten. Drei von ihnen sind bis heute noch immer intakt,



DIE RÖMISCHEN BRUNNEN



und sie speisen auch nach wie vor die Brunnen, die die Päpste dort errichten ließen, wo sich einst die heidnischen Nymphäen befanden: Die Aqua Virgo versorgt den Trevi- und die Aqua Claudia den Mosesbrunnen; die Aqua Augusta endet in den Wasserfällen bei der Villa Aldobrandini.



Die unbestrittene Nummer eins unter den Brunnen ist die Fontana di Trevi, dicht gefolgt von der Fontana dei Quattro Fiumi (links: Berninis den Flussgott Ganges darstellende Figur des Vierströmebrunnens) auf der Piazza Navona und den Brunnen vor dem Pantheon (ganz oben). Skulpturen und Mosaiken schmücken aber auch viele der weniger bekannten Brunnen am Straßenrand.

MUST
FEEL

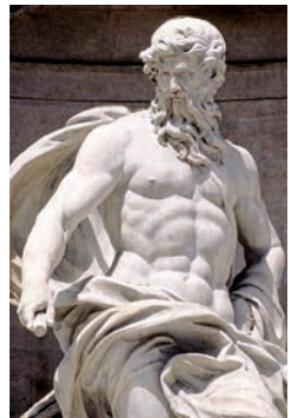
Roms größter Brunnen ist die ab 1732 nach Entwürfen von Nicola Salvi für die bereits seit dem Altertum existierende Acqua Virgo vor dem Palazzo Poli angelegte Fontana di Trevi. Der Name »Trevi« bezieht sich wohl auf einen aus dem 15. Jahrhundert stammenden Vorläuferbrunnen, der am

Schnittpunkt dreier Wege (»tre vie«) lag. Pläne, den alten Brunnen durch einen neuen zu ersetzen, gab es schon länger, aber erst als Papst Clemens XII., der den von Salvi gewonnenen Wettbewerb für die Gestaltung des neuen Brunnens ausgeschrieben hatte, sich entgegen der Proteste





des Herzogs von Poli dazu entschied, die gesamte Fassade des Herzogspalastes als Schauwand zu nutzen, konnte der rund 26 Meter hohe Brunnen über die ganze Längsseite des Platzes errichtet werden. Schon vor der Fertigstellung im Jahr 1762 wurde der Brunnen 1744 eingeweiht.



Herzog Poli war wenig begeistert davon, dass die Rückseite seines Palastes als Schauwand für die Fontana di Trevi genutzt werden sollte (großes Bild). Der Brunnen beherrscht heute die Piazza Trevi (ganz oben). Die von Bracci nach 1759 geschaffene zentrale Figurengruppe zeigt das »Königreich des Ozeans«. Traditionell wirft man zum Abschied Münzen in den Brunnen, um sich die Rückkehr nach Rom zu sichern.

Italien ist eine junge Republik: Am 2. Juni 1946 entschied sich eine knappe Mehrheit der Einwohner des Landes für die Abschaffung der Monarchie. Die Kirche hatte sich für ihre Beibehaltung ausgesprochen; alles andere sei ein gefährliches Wagnis. Umberto II., der letzte König von Italien, ging

ins Exil. Zur Unterbringung der verschiedenen Gremien und Organe des jungen Staates schuf man in Rom – auch aus konservatorischen Gründen – keine neuen Gebäude, sondern wählte mehrere jahrhundertealte »Palazzi« aus. Zum Sitz des neuen »ersten Mannes«, des Präsidenten der Re-

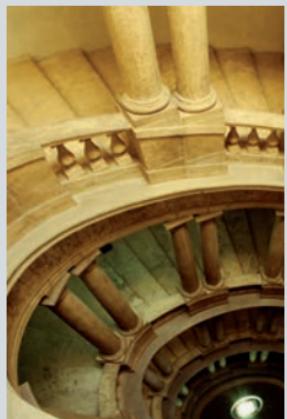
publik, wurde der Quirinalspalast bestimmt. Dieser als päpstliche Sommerresidenz errichtete, 1870 zur Residenz der Könige umgewandelte Palast ist das größte Renaissancegebäude seiner Art. Im Palazzo Chigi residieren heute der Ministerpräsident und sein Stab, im Palazzo Montecitorio



HAUPTSTADT DER REPUBLIK



tagt die Abgeordnetenkammer. Der Senat hat seinen Sitz im Palazzo Madama. Obgleich die Politiker manchmal über die antiquierten Verhältnisse in diesen alten Prunkpalästen klagen, fühlen sie sich darin mehrheitlich – auch die Sozialisten und Kommunisten – recht wohl.



Der kurz »Quirinale« genannte Palazzo del Quirinale (ganz oben: Gesamtansicht, oben: Scala del Mascalino, links: Sala degli Ambasciatori) dient heute als Präsidentenpalast. Er steht auf dem Quirinal, einem der sieben legendären Hügel Roms, und ist nur am Sonntagvormittag öffentlich zugänglich.

CENTRO STORICO

Maffeo Barberini entstammte einer einflussreichen Florentiner Kaufmannsfamilie. In seiner Amtszeit als Papst Urban VIII. (1623–1644) hatte er das Glück, auf das Genie der beiden bedeutendsten Architekten des Barock zurückgreifen zu können: Borromini und Bernini. Schon bald nach der

Papstwahl entschloss er sich, seiner Familie einen prachtvollen Palast errichten zu lassen. Zunächst unter der Leitung von Carlo Maderno entstand an der Via delle Quattro Fontane ein Palast, der kunsthistorisch bemerkenswert ist, weil sein Grundriss nicht mehr der bis dahin üblichen wehr-

»Triumph der Göttlichen Vorsehung« heißt das Papst Urban VIII. und seine Familie verherrlichende Deckengemälde von Pietro da Cortona, das den zwei Stockwerke hohen »Gran Salone« des Palazzo Barberini ziert (rechts). Die drei Bienen sind eine Anspielung auf das Familienwappen der Barberini. Heute beherbergt der Palast einen Teil der Galleria Nazionale d'Arte Antica (rechts oben).



PALAZZO BARBERINI: GALLERIA NAZIONALE D'ARTE ANTICA

7



haft geschlossenen Quaderform folgte: Mit seinem Mittelbau und den vorspringenden Seitenflügeln glich er einer großen ländlichen Villa. Nach Madernos Tod 1629 wurde der Bau von Bernini weitergeführt; Borromini war zuvor Madernos wichtigster Mitarbeiter gewesen.



TOP-MUSEEN

Die im ehemaligen Stadtpalast der Familie Barberini eingerichtete Staatliche Gemäldesammlung zeigt einen Querschnitt europäischer Malerei seit dem Mittelalter, die Bestände stammen größtenteils aus dem Besitz römischer Adelsfamilien. Der Palazzo Corsini präsentiert die eben-

falls hochrangigen Bilder der Galleria Corsini. Eine zugehörige Staatliche Grafische Sammlung befindet sich in der Villa Farnesina. Paradebeispiel für einen römischen Barockpalast ist der beeindruckende Palazzo Barberini. Stiltypisch sind die weiten Fensteröffnungen mit wenig

Mauerwerk dazwischen und der Grundriss des Gebäudekomplexes als dreiseitige Flügelanlage. Die reiche Ornamentik und die Fresken im Inneren waren seinerzeit Standard. Mit dem Palazzo Barberini wurde das Vorbild der Paläste von Norditalien auch in Rom übernommen.

Der Stadtpalast, den Papst Urban VIII. Barberini für seine Familienangehörigen ab 1625 errichten ließ, der bedeutendste barocke Palast Roms, ist ein Werk der Architekten Carlo Maderno, Gianlorenzo Bernini und Francesco Borromini. Besondere Beachtung verdienen die beiden Treppenhäuser, rechts die ovale Spira-le Borrominis, links das rechtwinklige Berninis. Im über zwei Geschosse reichenden großen Saal verherrlicht das Deckenfresko von Pietro da Cortona das Haus Barberini. Die drei Bienen sind deren Wappentiere. Weitere Fresken stammen von Andrea Sacchi. Der Palazzo Corsini auf der westlichen Tiberseite geht in seiner heutigen Form vor allem auf Fernando Fuga (1729–1732) zurück. Die Villa Farnesina (1508–1511) ganz in der Nähe ist ein Werk Baldassare Peruzzis und bewahrt im

Inneren Fresken von Raffael, Giulio Romano, Baldassare Peruzzi selbst, Sebastinao del Piombo und Sodoma.

PALAZZO BARBERINI

Das erste Obergeschoss der chronologisch angeordneten Schauräume ist überwiegend italienischen, aber auch flämischen, französischen und deutschen Gemälden vom 12. bis 17. Jahrhundert gewidmet. Es finden sich darunter Meisterwerke wie Raffaels Bildnis von »La Fornarina«. Die unbekannte Dargestellte, deren Gesichtszüge sich auch in anderen Werken Raffaels entdecken lassen, gilt zumindest seit der Romantik als die Geliebte und inspirierende Muse des Künstlers. Zu den weiteren Höhepunkten des Museums gehören Tizians »Venus und Adonis«, mehrere Passionsszenen von Tintoret-

to, ebenso dessen »Christus und die Ehebrecherin«, Caravaggios »Judith und Holofernes« und das Bild »Narziss betrachtet sein Spiegelbild« vom selben Künstler. In der Sammlung vertreten sind aber auch Werke von Renaissance-künstlern wie Filippo Lippi, Lorenzo Lotto und Sodoma oder von manieristischen Malern wie Agnolo Bronzino und El Greco. Ein weiteres Sammlungsgebiet stellen die römische, die neapolitanische und die Bologneser Barockmalerei dar mit Bildern von Pietro da Cortona, Giovanni Lanfranco, Luca Giordano, Mattia Preti, Guercino, Domenichino oder Guido Reni. Im Palazzo Barberini kann man aber auch ein »Bildnis König Heinrichs VIII. von England«, das sein Hofmaler Hans Holbein d. J. schuf, und das bekannte Porträt des Erasmus von Rotterdam von Quentin Metsys bewundern.

GALLERIA NAZIONALE D'ARTE ANTICA



Links: Die beeindruckende Frontfassade der Galleria Nazionale d'Arte Antica.
Unten: »Portrait von Beatrice Cenci«, Guido Reni, 1640.

